
Mitschrift eines

»Treff am Kreuz« - Interviews mit Prof. Gerdson vom 16.03.2013

ausgestrahlt am 16.03.2013 um 21:00 durch den offenen Kanal Alex-Berlin über UKW 88,4 MHz (Antenne) und 90,7 MHz (Kabel) sowie über Internet als Radio-Livestream www.alex-berlin.de. Abrufbar über das TAK-Audio-Archiv der TAK-Internetpräsenz www.treff-am-kreuz.de.

Thema: Das Christentum und die Schweigespirale

Treff am Kreuz: Herr Professor Gerdson, wir freuen uns, daß wir Sie erneut für ein Interview gewinnen konnten. Unseren Hörerinnen und Hörern sind Sie ja bereits aus einer Reihe von Interviews bekannt. Wir von Treff am Kreuz möchten das Thema der vorigen Sendung wieder aufgreifen, zu dem Sie bereits 2003 einen Aufsatz »Das Christentum und die Schweigespirale« veröffentlicht haben. Um den Anschluss an unsere vorige Sendung zu bekommen: Was versteht man unter dem Begriff »Schweigespirale«? Und woher kommt er?

Prof. Gerdson: Die »Schweigespirale« bezeichnet eine Gesetzmäßigkeit, von der das Verhalten der Mitglieder großer Gesellschaften stark beeinflußt wird. Im Rahmen ihrer publizistischen Forschungen wurde diese Gesetzmäßigkeit von Elisabeth Noelle-Neumann entdeckt und mit der Bezeichnung »Schweigespirale« belegt. Bei ihren Untersuchungen trat zu Tage, daß bereits Alexis de Tocqueville in seinem Buch über die Demokratie in Amerika auf dieses Phänomen gestoßen ist.

Treff am Kreuz: Herr Professor Gerdson, versuchen Sie doch bitte, Funktion und Gesetzmäßigkeit der Schweigespirale möglichst kurz und prägnant darzustellen.

Prof. Gerdson: Gern. Zwei Treibsätze sind es, welche die Schweigespirale in Bewegung bringen: Täuschung und Isolationsfurcht. Wenn zum Beispiel in einer Demokratie vor der Parlamentswahl eine Minderheit eine überzeugende Siegeserwartung zur Schau stellt, dann unterliegen viele einer Täuschung; sie bekommen den Eindruck, als handle es sich um eine Mehrheit. Alle, die von den Ansichten der Minderheit überzeugt sind, haben nun das Gefühl, daß das, was sie denken, von allen gebilligt wird. Daher äußern sie laut und voller Selbstvertrauen ihre Ansichten und diejenigen, welche die Ansichten der Minderheit nicht teilen, verfallen, obwohl sie eigentlich eine Mehrheit bilden, in Schweigen. Aber dieses Schweigen führt gerade dazu, daß die Mehrheit schwächer und die Minderheit stärker erscheint und schließlich wird. Bei diesem »Schweigespirale« genannten Prozeß handelt es sich um einen Kippvorgang.

Treff am Kreuz: Bevor Sie fortfahren. Was bedeutet in diesem Zusammenhang der Begriff »Kippvorgang«?

Prof. Gerdsen: Dabei geht es um einen zeitlich ablaufenden Vorgang, der irgendwann durch eine bestimmte Ursache ausgelöst wird. Zu einem Kippvorgang kommt es dann dadurch, daß von einem bestimmten Zeitpunkt an eine Eigendynamik entsteht, auf Grund derer der Vorgang sich weiterentwickelt, auch wenn die auslösende Ursache nicht mehr vorhanden ist. Wodurch wird nun die Schweigespirale in Gang gehalten? Welches ist dabei die treibende Kraft? Offenbar ist es das Bemühen, das anscheinend die meisten Menschen miteinander teilen, sich nicht zu isolieren. Die tief sitzende Isolationsfurcht verleitet die Menschen dazu, sich in ihren Meinungen der Gruppe anzuschließen, die ihre Ansichten am lautesten und überzeugendsten vertritt. Dies geht soweit, daß dabei Meinungen, die zunächst durch eigene Urteilsbildung entstanden sind, beiseite geschoben werden.

Treff am Kreuz: In gewisser Weise ist das ja ein erschreckender Aspekt. Jeder möchte natürlich zur Mehrheit gehören. Die Isolationsfurcht geht soweit, daß eigene Meinungen beiseite geschoben werden. Ich denke, es ist sehr wichtig, daß wir uns alle den Mechanismus der Schweigespirale bewußt machen.

Prof. Gerdsen: Allerdings. Die Isolationsfurcht als treibende Kraft der Schweigespirale ist übrigens auch wissenschaftlich belegt. So führt der Neurobiologe und Hirnforscher Gerald Hüther aus, daß der Mensch mit einer sehr elementaren Grunderfahrung geboren wird, die sich ihm tief ins Nervensystem einschreibt. Das ist die Erfahrung der Geborgenheit, der Zugehörigkeit, des Einsseins. Daraus entstehen Gefühle und Überzeugungen wie »Ich gehöre dazu« oder »Ich bin dabei«. In der Folge trachtet der Mensch weiterhin und unaufhörlich danach dazuzugehören, und er wird immer danach suchen, diese Erfahrung wieder und wieder zu machen.

Treff am Kreuz: Das verdeutlicht noch einmal, welch ungeheure Macht von der Dynamik der Schweigespirale ausgeht.

Prof. Gerdsen: Übrigens gibt bereits Alexis de Tocqueville eine präzise Beschreibung der Dynamik der Schweigespirale. Er schilderte den Niedergang der französischen Kirche in der Mitte des 18. Jahrhunderts und führte aus, wie die Religionsverachtung damals unter den Franzosen eine allgemeine und herrschende Leidenschaft wurde. Eine wesentliche Ursache sieht er im »Stummwerden« der französischen Kirche. De Tocqueville schreibt: »Leute, die noch am alten Glauben festhielten, fürchteten die einzigen zu sein, die ihm treu blieben, und da sie die Absonderung mehr als den Irrtum fürchteten, so gesellten sie sich zu der Menge, ohne wie diese zu denken. Was nur die Ansicht eines Teiles der Nation noch war, schien auf solche Weise die Meinung aller zu sein und dünkte eben deshalb diejenigen unwiderstehlich, die ihr diesen trügerischen Anschein gaben.«

Treff am Kreuz: Herr Professor Gerdsen, wenn man den Begriff »Schweigespirale« ins Spiel bringt, dann liegt es nahe zu fragen, was denn eigentlich das Thema des

»Schweigens« ist. Natürlich geht es um das Christentum als ehemals kulturstrukturierende Kraft und damit auch um den christlichen Glauben.

Prof. Gerdson: Herr Dr. Hertel, wir erleben ja gegenwärtig eine dramatisch zunehmende Entchristlichung unserer Gesellschaft. Dabei bedeutet Entchristlichung, daß das Christentum aufhört, eine ernstzunehmende Kraft bei der Bildung des öffentlichen, kulturellen und gesellschaftlichen Bewußtseins zu sein. Man muß sich fragen, was sind eigentlich die treibenden Kräfte bei dieser Entwicklung? Der gegenwärtig vorherrschende Mainstream will Glaubensauffassung privatisieren und ghettoisieren. Dabei gehören begriffliche Umdeutungen zur Taktik dieser Ideologie. So wird das grundlegende staatskirchenrechtliche Ordnungsmodell der Trennung von Kirche und Staat dahingehend umgedeutet, daß religiöse Glaubensauffassungen und Werte aus der Öffentlichkeit verbannt werden sollen. Es entsteht eine Feindschaft gegen öffentliche Ausdrücke des Glaubens.

Treff am Kreuz: Ja, das kann man ohne Übertreibung so sagen. In diesem Zusammenhang wurde auch schon einmal von einer »religiösen Säuberung« gesprochen. Lassen Sie mich noch einmal darauf zurückkommen, was denn eigentlich das Thema des »Schweigens« ist. Mittlerweile haben wir ja eine multireligiöse Gesellschaft; eine große Verbreitung hat auch der Islam gefunden. Zwar gibt es eine allgemeine Ablehnung jeglicher Formen des Glaubens, aber die Abgriffe richten sich in erster Linie gegen das Christentum. Warum ist das eigentlich so?

Prof. Gerdson: Herr Dr. Hertel, ich muss da einen etwas größeren Bogen spannen. Wir kennen den von Politikern gern gebrauchten Begriff der »Internationalen Staatengemeinschaft«, deren Kern hauptsächlich aus den Vereinigten Staaten von Amerika und einer Reihe von Ländern aus deren Einflussbereich sowie aus der Europäischen Union besteht. Diese ehemals durchweg christlichen Länder verstehen sich, wie immer wieder betont wird, als »Wertegemeinschaft«. Um welche Werte handelt es sich da? In etwas vergrößerter Darstellung geht es um Toleranz, Nicht-Diskriminierung, Gender Mainstreaming, Feminismus, Recht auf Abtreibung sowie Ehe von Homosexuellen. Das ist ein Gegenentwurf zum Wertesystem auf der Grundlage des Christentums. Diese beiden Wertesysteme stehen in einem antagonistischen Verhältnis zu einander. Das erklärt schon, dass die Anhänger der Wertegemeinschaft dem Christentum feindlich gegenüberstehen.

Treff am Kreuz: Beim »Marsch für das Leben« trat diese Feindschaft ja überdeutlich hervor. Hier prallen gegensätzliche und unvereinbare Positionen aufeinander.

Prof. Gerdson: Aber es gibt noch einen weiteren Grund dafür, dass die Anhänger der Wertegemeinschaft dem Christentum feindlich gegenüberstehen. Das ist das Vorhandensein der Absoluta. Kennzeichnend für die Wertegemeinschaft ist ein Relativismus der Werte; absolut gültige Aussagen werden abgelehnt. Dabei handelt es sich um Aussagen der Heiligen Schrift, die absolut sind, weil in dieser Heiligen Schrift

Gott selbst gesprochen hat. Damit sind diese Aussagen nicht nur unter bestimmten Voraussetzungen, sondern unter allen Umständen unabhängig von Raum und Zeit sowie für jede Person gültig. Als unsere Kultur noch vorwiegend christlich war, konnte eine einzige Person mit der Heiligen Schrift in der Hand der Gesellschaft gegenüber treten und diese vor Fehlentscheidungen und Fehlverhalten warnen, wobei Mehrheiten keine Rolle spielen; denn es gab ein Absolutes, nach dem man urteilen konnte. Christlicher Glaube immunisiert die Menschen gegen Manipulationen durch die Massenmedien.

Treff am Kreuz: Allerdings. Das Vorhandensein dieser Absoluta sollte Christen aber auch an folgendes erinnern. Wenn sich nämlich ein autoritäres Regime entwickeln sollte, dann wird dessen Regierung keine Bürger tolerieren, die echte Absoluta haben und die in der Lage sind, die willkürlichen Absoluta dieses Regimes zu beurteilen, und die auf Grund ihrer Absoluta frei ihre Meinung sagen und handeln. Herr Professor Gerdson, fahren Sie doch bitte in Ihrer Argumentation fort.

Prof. Gerdson: Herr Dr. Hertel, das Wertesystem dieser sog. »Wertegemeinschaft« wird von einem Schutzwall umgeben, der gebildet wird durch die »Political Correctness«, wobei der Mechanismus der Schweigespirale dies unterstützt. Und zur vollen Wirkung kommt dies System durch den Einfluss der Medien. Die Anhänger der »Wertegemeinschaft« sehen sich durch die Medien unterstützt und verkünden ihre Ansichten lautstark. Die Christen im Lande, die vielleicht viel zahlreicher sind als es den Anschein hat, beginnen zu verstummen; es ist die Isolationsfurcht, die sie zum Schweigen bringt. Die »Political Correctness« ist ja ein System von Sprachregelungen, die sich auf »korrekte« Ausdrucksweisen und auf Dinge bezieht, über die man zu schweigen hat. Dieses System konnte nur mit Hilfe der Medien durchgesetzt werden.

Treff am Kreuz: Der Einfluß der modernen Massenmedien spielt eine gar nicht zu überschätzende Rolle. Man denke an die asymmetrischen Medien, die sich an ein anonymes Publikum wenden. Dazu gehören ja Zeitungen, Hörfunk, Fernsehen, aber auch Bücher und Zeitschriften. Diese Massenmedien bestimmen einen immer größer werdenden Teil der Wirklichkeitswahrnehmung der Menschen. Damit stehen den Medien große Manipulationsmöglichkeiten zur Verfügung. Und man kann davon ausgehen, daß diese Möglichkeiten auch genutzt werden. Die Bürger wollen zwar informiert werden, keinesfalls aber manipuliert.

Prof. Gerdson: Allerdings. Bei den leistungsfähigsten Versuchen des kritischen Hinterfragens erfolgt in der Regel ein Aufschrei der Medien, die »Pressefreiheit« sei in Gefahr. In Deutschland gewährleistet ja Artikel 5 des Grundgesetzes die Pressefreiheit gemeinsam mit der Meinungsfreiheit, der Rundfunkfreiheit und der Informationsfreiheit. Was die Medien machen geht weit über das Informieren hinaus. Sie bilden Realität nicht bloß ab, sondern erzeugen vielfach diese erst. Die Medien werden sich an die Bedürfnisse der Menschen anpassen, aber zugleich auch diese manipulieren. Es kann

gezeigt werden, daß diese Medien die Wahrnehmungsformen der Menschen und im Weiteren die Strukturen ihres Denkens nachhaltig beeinflussen. In diesem Zusammenhang spielt der Begriff der »Öffentlichen Meinung« eine wichtige Rolle; denn die Massenmedien haben an der Entstehung dieser Öffentlichen Meinung einen maßgeblichen Anteil, indem sie durch ihre Veröffentlichungen vorgeben, was über die allgemeinen Dinge gedacht wird. Dies ist deswegen der Fall, weil die beginnende Urteilsbildung der Bürger leicht durch veröffentlichte Meinungen von Journalisten, die auf ihrem Gebiet Spezialisten sind, überrollt wird. So wird wohl zu Recht der Begriff »Öffentliche Meinung« ersetzt durch den Begriff »Veröffentlichte Meinung«.

Treff am Kreuz: In diesem Zusammenhang wird ja häufig der Begriff »Mainstream« verwendet, an dessen Bildung die Medien entscheidenden Anteil haben. Die Medien sollen berichten und informieren; aber was geschieht, geht auch hier weit darüber hinaus, indem sie sich als eigenständige Instanz darstellen mit eigener Willens- und Zielrichtung. Welche Personen stehen denn eigentlich dahinter? Ausgangspunkt von Willens- und Zielrichtungen sind doch immer Personen.

Prof. Gerdson: Herr Dr. Hertel, das ist eine wirklich nicht ganz leicht zu beantwortende Frage. Wie ein roter Faden zieht sich ja durch unser Gespräch, dass es um die Unterdrückung der Weltsicht des Christentums geht. Der Spiegelbegriff zu »Unterdrückung« ist der Begriff »Herrschaft«. Dabei geht es um geistige Herrschaft; denn von physischer Gewalt ist kaum jemand bedroht. Mich hat dies sehr beschäftigt, was seinen Niederschlag gefunden hat in dem Buch »Das moralische Kostüm geistiger Herrschaft – Wie unter dem Deckmantel der Moral Macht ausgeübt werden kann«. Aber die Medien beginnen ja bereits dann als eigenständige Instanz mit eigener Willens- und Zielrichtung zu erscheinen, wenn ihre Schaltstellen von einer journalistischen Gesinnungsgemeinschaft besetzt werden.

Treff am Kreuz: Wenn jetzt die Dynamik der Schweigespirale, die »Political Correctness« und die Einflußmöglichkeit der Massenmedien zusammengedacht werden, dann wird deutlich, welch ungeheure Macht die Entchristlichung unseres Landes vorantreibt. An dieser Stelle ist zu fragen, welche Überlebenschancen das Christentum in unserem Lande überhaupt noch hat. Siegesgewissheit zu mobilisieren, erscheint unmöglich. Wird es in die Katakomben verbannt wie vor zweitausend Jahren?

Prof. Gerdson: Nein, so weit wird es nicht kommen. Es sind ja nicht wenige, die einen dramatischen Werteverfall im unserem Lande konstatieren. So hat zum Beispiel Oskar Lafontaine, einer der führenden Personen der in der Tradition von Karl Marx stehenden Partei »Die Linke«, sich wegen dieses Werteverfalls für die »Katholische Soziallehre« ausgesprochen. Irgendwann werden die sozialen Verhältnisse derart unerträglich, dass man sich wieder an die christlichen Traditionen erinnert.

Treff am Kreuz: Das ist ein Gedanke, der die Zuversicht stärkt. Ist es Ihnen möglich, diesen Gedanken weiter auszuführen?

Prof. Gerdson: Die Gesetzmäßigkeiten der Schweigespirale verweisen auf die Bedeutung der Bekenntnisbereitschaft. Hier gibt das Evangelium einen wichtigen Hinweis. Es heißt dort: »Jeder nun, der sich vor den Menschen zu mir bekennen wird, zu dem werde auch ich mich bekennen vor meinem Vater, der in den Himmeln ist.« und weiter »Wer aber mich vor den Menschen verleugnen wird, den werde auch ich verleugnen vor meinem Vater, der in den Himmeln ist.« In aller Deutlichkeit wird von Christus, dem Sohn des lebendigen Gottes, dem Herrn der christlichen Kirche, gerade das Bekenntnis in der Öffentlichkeit gefordert. Und aus der Tiefe des Glaubens folgt dann die Siegesgewißheit, mit der das Bekenntnis abgelegt wird. Beides, das öffentliche Bekenntnis und die Siegesgewißheit, sind aber wesentliche Merkmale der Dynamik der Schweigespirale. Das öffentliche Bekenntnis des Glaubens angesichts einer Mehrheit, die diesem Glauben ablehnend gegenübersteht, erfordert eine Selbstgewißheit und Ich-Stärke, die nur aus dem Glauben an Christus hervorgehen kann.

Treff am Kreuz: Das ist ein wunderbarer Gedanke, Hinweise für das Verhalten in der gegenwärtigen Situation im Evangelium zu suchen. Ihr Zitat entstammt ja dem 12. Kapitel des Matthäus-Evangeliums, wo es um die Berufung der 12 Apostel geht. Ergänzend heißt es dort auch: »Siehe, ich sende euch wie Schafe unter die Wölfe. Darum seid klug wie die Schlangen und ohne Falsch wie die Tauben!« Vielleicht ist es auch gut, an die Worte des Auferstandenen am Ende des Evangeliums zu erinnern: »Und siehe, ich bin bei euch alle Tage bis ans Ende der Weltzeit.« Aber bitte, fahren Sie doch mit Ihrer Gedankenentwicklung fort.

Prof. Gerdson: Gern. Der beispiellose Siegeszug des Christentums auf seinem Weg durch die Jahrhunderte zeigt, daß es keine Macht der Welt gibt, die sich auf Dauer der Kraft des christlichen Glaubens entgegenstellen kann. Auch die Dynamik der Schweigespirale und der Einfluß der Massenmedien können durch den christlichen Glauben überwunden werden.

Treff am Kreuz: Auch dies ist eine guter Gedanke, der die Zuversicht stärkt. Wir sind gespannt auf Ihre weitere Gedankenentwicklung.

Prof. Gerdson: Ich möchte noch einmal auf die Isolationsfurcht zu sprechen kommen. Der Mensch ist ein im Innersten auf Gemeinschaft mit anderen Menschen angelegtes Wesen. Jede Situation, die ihn von den anderen Menschen trennt, wird von ihm als existentielle Bedrohung empfunden. Wenn sich Menschen zur Gemeinschaft versammeln, dann sind zwei Versammlungsprinzipien möglich. Einmal das Prinzip der Gruppe auf der Grundlage des Atheismus, in der alle Mitglieder aufeinander schauen und in der ein gewisser Konformitätszwang herrscht, und zum andern das Prinzip der christlichen Versammlung, die dadurch zusammengebunden ist, daß alle

Mitglieder auf Christus, den sie als ihren Herrn erkennen und anerkennen, schauen. In der christlichen Versammlung, in der sich die Mitglieder vom seelischen zum geistlichen Menschen erhoben haben, gibt es die Isolationsfurcht nicht mehr.

Treff am Kreuz: Bitte, erläutern Sie doch für unsere Hörerinnen und Hörer die Begriffe »Seelischer Mensch« und »Geistlicher Mensch«.

Prof. Gerdson: Die Begriffe gehen zurück auf den Apostel Paulus. In dem Leib, dem belebten physischen Körper, so sagt Paulus, wohnt eine lebendige Seele, in deren Mitte sich der Geist des Menschen befindet. Die Zentralinstanz des Menschen, die Mitte seiner Person, lebt in seinem Denken. Je nach der Orientierung dieses Denkens gibt es für den Menschen zwei Möglichkeiten. Ist das Denken wahrheitsorientiert und selbstlos, dann lebt in diesem Denken der menschliche Geist und die Mitte der Person ist das Ich, das die Bedürfnisnatur des Menschen beherrscht. Der Mensch ist dann schöpferisch; er hat Zugang in das Reich Gottes, das Reich der Ideen, in das geistige Reich. Paulus nennt diesen Menschen den »anthropos pneumatikos«. Ist dagegen das Denken bedürfnisorientiert, dann befindet es sich auf einer Ebene der Geistlosigkeit, und die Mitte der Person ist das alles beherrschende Ego. Der Mensch ist nicht schöpferisch; sein Denken bezieht sich auf die logische Verarbeitung und Kombination von Erinnertem. Dadurch fehlt ihm die Freiheit im Handeln; in einem gewissen Sinne ist er ein automatenhaftes Wesen. Paulus nennt diesen Menschen den »anthropos psychikos«, also den seelischen Menschen, was der Reformator Martin Luther als der »natürliche Mensch« übersetzt hat.

Treff am Kreuz: Bitte fahren Sie nach dieser Unterbrechung in Ihrem Gedankengang fort.

Prof. Gerdson: Sehen wir uns einmal die Gemeinschaftsbildung im Atheismus an. Der Mensch ohne Religion leugnet die Existenz Gottes und erhöht damit sich selbst zu Gott, allerdings mit weitreichenden Konsequenzen. Wenn der Mensch sich selbst auf den Thron Gottes setzt, macht er sich damit zur höchsten Instanz. Die Folge davon ist, daß er keine Autoritäten über sich ertragen kann und daß er fanatisch danach trachten muß, alle Menschen gleich zu machen. Findet unter den Atheisten eine Gemeinschaftsbildung statt, so wird eine Gruppe gebildet. Die Vorgänge in einer Gruppe sind in der Gruppendynamik erforscht worden. Vorrangig findet eine De-Individuation statt: Das Selbstbewußtsein wird durch ein Gruppenbewußtsein ersetzt, das individuelle Ich zugunsten eines Gruppen-Ich aufgegeben. Erzeugt wird dabei ein Bewußtsein der Abhängigkeit des Einzelnen von der Gruppe. Individuelle Personhaftigkeit wird untergraben. In diesen Gruppen bilden sich nun Verhaltensregeln, Tabus und Denkverbote heraus, deren Einhaltung durch die Gruppe kontrolliert wird. Abweichendes Verhalten wird mit negativen, normgerechtes mit positiven Sanktionen belegt.

Treff am Kreuz: Offensichtlich gelangt die Dynamik der Schweigespirale in einer atheistischen Gesellschaft zu besonderer Wirksamkeit; denn in einer Gruppe von »Gleichen«, die sich alle gegenseitig kontrollieren, wird die Isolationsfurcht sicher besonders groß sein.

Prof. Gerdson: Allerdings. Bei einer christlichen Versammlung, in der alle auf Christus schauen, ist Isolationsfurcht prinzipiell nicht möglich.

Treff am Kreuz: Herr Professor Gerdson, wir kommen zum Ende des Interviews und möchten Sie um eine Abrundung und Zusammenfassung bitten.

Prof. Gerdson: Die Schweigespirale zusammen mit dem Prinzip der »Political Correctnes« auf der Grundlage der modernen Massenmedien ist ein mächtiges Instrument politischer Macht und sozialer Kontrolle. Das grundlegende Demokratieprinzip der Gewaltenteilung wird dadurch unterlaufen. Man spricht ja auch von der »Mediendemokratie«. Um es noch einmal zu verdeutlichen. Eine Minderheit, der es gelingt, ihre Meinungen und Wertungen laut vernehmlich und vor allem in Wiederholung und auf verschiedenen Kanälen der Medien zu äußern, Gegenauffassungen aber zu diskreditieren, wird die strategische Hoheit gewinnen. Die andere Seite wird immer leiser werden. Man wird sich seiner Sache schämen, und hätte man selbst die Wahrheit auf seiner Seite. Die Christen aber sollten, indem sie diese Gesetzmäßigkeiten durchschauen, sich nicht davon beeindrucken lassen und auf der Grundlage des Evangeliums die Sache des Christentums zuversichtlich und deutlich vernehmbar vertreten.

Treff am Kreuz: Herr Professor Gerdson, wir danken Ihnen für dies interessante Interview.